

Ge gefühl

Beach Boys & Badenixen

Er wollte einfach nicht so recht in die Gänge kommen und ließ uns zu Beginn ganz schön im Regen stehen. Aber dann überraschte er uns doch in/mit so manch' heißer Nacht und kam zum Höhepunkt .. und wurde noch "a recht hassa Summa".

Aufgrund der "Gnadenfrist" im Juni konnten wir getrost in die Verlängerung unseres Bikinifigur-erreichen-wollen-Trainings gehen. Gut so denn seit Verst(d)ummen der letzten Après Ski Hits Ende März wurde "Frau" beim Einschalten von Radio und TV, beim Durchblättern der Hochglanzmagazine fast(end) immer daran erinnert - aber wir haben es geschafft und gingen (durch) dick & dünn und konnten somit den "nackten Tatsachen" (oben)ohne Bedenken ins kritische Sommer(loch) Auge blicken.

AproPOs Blicke .. man(n) versteckt diese im Strandbad gerne unter der dunklen Sonnenbrille in der Hoffnung auf eine AKTuelle Aussicht und vergisst darüber hinaus, dass mit der ge(Auser)wählten Blickrichtung alles steht und (oder) fällt - tja, so eine Bermuda(dreieck)hose ist nicht immer von Vor(der)teil!

Tief(ein)blicken ließen zum (Ober)Teil auch die Farben der Saison und bewirkten so etwas "transpiri-transpira-transparentes" in der (Schwimm)Beckeneggegend - und so lag es nicht (unan)ständig an der Außentemperatur, dass man(n) zur Hyperventilation neigte. Hitz(ig)e Gedanken und (ang)er(r)egte Gespräche beim gegenseitigen Eincremen sorgten dann und wann schon mal für me(e)hr als schweißtreibende Momente .. sodass man(n) als "geölter Blitz" zur raschen Abkühlung untertauchen musste.

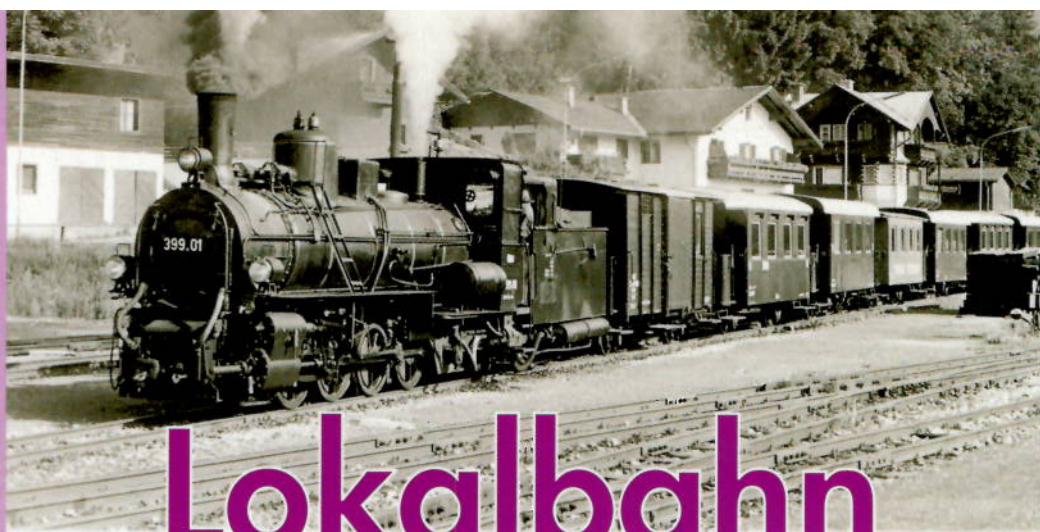
Ob mit der "kühlen Blonden", dem (Ge)Strand(eten) oder der (Sonnen)Angebet(!!)eten ... der Sommer hat mit allen (s)ein heisses Spielchen getrieben und hatte für "Jedermann" etwas im Angebo(o)t ... auch wenn er uns langsam aber sicher ver(nach)-läss(ig)t: der nächste Sommer kommt bestimmt - jetzt wird's erst mal farbenfroh!

Sonnendurchflutete Spätsommertage
wünscht Eure Flair-Lady



Regine

Anregungen & Kritik per Mail an:
regine@flair-magazin.at



Lokalbahn

... brachte Wohlstand in den Oberpinzgau

Gleich wichtig für den Fremdenverkehr wie für die allgemeinen wirtschaftlichen Interessen des Oberpinzgaues gestaltet sich die, am 2. Jänner 1898 dem Verkehr übergebene Bahnlinie Zell am See-Krimml der schmalspurigen Pinzgauer Lokalbahn, die unter "freudiger Begrüßung von jung und alt", ja sämtlicher Talbewohner den Betrieb aufnahm. Das sind die ersten Zeilen aus einer umfangreichen Broschüre, herausgegeben 1902 vom Landesverband für Fremdenverkehr in Salzburg. Jede Ortschaft bis zur Endstation Krimml, die der "Dampfzug" durcheilte", wird ausführlich beschrieben. Aus damaligen Kostengründen endete die Bahn weitab von Krimml, dem Geburtsort des bekannten Freiheitskämpfers Anton Wallner, der 1809 mit seinen tapferen Pinzgauern die Heimat gegen die anstürmenden Bayern und Franzosen mutig verteidigte. Mit dem "beschleunigten Personenzuge" benötigte man für die gesamte Strecke von 53 km 2 Stunden und 35 Minuten, vorbei an Wiesen, teils auch Sumpfland und zahllosen Holzzäunen (Pinzgauerzaun). Ein von Ing. Maurer in Kufstein verfasstes Projekt zur Herstellung einer Kleinbahn mit elektrischen Kraftbetrieb von der Endstation der Lokalbahn bis zu den Krimmler Wasserfällen kam wegen finanzieller Probleme nicht zustande.

Mit der Bahn kam der Fremdenverkehr

Anfangs war der Oberpinzgau von dem grossen Fremdenstrom, der alljährlich zur Sommerzeit den Markt Zell am See mit den vornehmen Hotels, Gasthäusern, Villen und Privatunterkünften bevölkerte, unberührt geblieben. Nur ausgesprochene Hochalpinisten, die es in die herrliche Bergwelt lockte und mit Geld und Gut versehene Naturfreunde, welche sich die kostspielige Fahrt mit dem Pferde-Extrawagen zu den Krimmler Wasserfällen leisten konnten, stellten das verhältnismäßige kleine Kontingent der Besucher des Oberpinzgaues. Das hat sich seit der Eröffnung der Pinzgauer Lokalbahn mit einem Schlag anders gestaltet. Die Bahn brachte während der Sommersaison täglich hunderte "Sommerfrischler und Vergnügungsreisende" in den Oberpinzgau und es zeigte sich auch hier, welch wesentlichen Einfluss ein neues Bahnunternehmen für die Hebung des Fremdenverkehrs hat. Nun konnte man bequem für einen Besuch der Krimmler Wasserfälle einen Tagesausflug planen. Vorher benötigte man für eine Fahrt mit der Pferdekutsche von Zell nach Krimml ca. 8 Stunden.

Bergfrische Luft für Herz und Gemüt

Bemerkenswert sind die umfangreichen Reiseinformationen über die an der Pinzgauer Bahn liegenden Orte, Ausflugsmöglichkeiten und Geschichte. Überhaupt, so wird berichtet, bietet der Oberpinzgau in Bauart der Häuser, in Mundart, Tracht und Sitte viel Eigenartiges. Niedersill erfreut sich einer lieblichen und gesunden Lage und bekundet, wie die Einführung der elektrischen Beleuchtung zeigt, das Bestreben, den Fortschritt der Zeit zu folgen. Weithin berühmt ist der Stubacher Enzianschnaps. "Ein Gläschen Stubacher hält Leib und Seele zusammen". In früherer Zeit nannte man Mittersill auch "das pinzgauische Venedig", eine Bezeichnung, die einerseits auf die einstige Bedeutung des Ortes als Handelsplatz, andererseits auf die häufig wiederkehrenden Überflutungen durch Hochwasser der Salzach zurückzuführen ist. Der Ort selbst genießt mit Recht den Ruf, dass es hier gut und angenehm leben lässt. Bramberg ist fast ausschließlich als Touristenstation mit der schönsten Kirche des Gaues bekannt, Neukirchen ist schon seit langem als Touristenstation ersten Ranges berühmt, verdient aber auch als Sommerfrischeort nicht minder Lob und Empfehlung. "Z'Wald ist's gar kalt - lautet ein alter Spruch, der aber an sonnigen Tagen - und deren gibt es ja, gottlob, im schönen Oberpinzgau zur Sommerzeit viele - nicht zutrifft. Im Gegenteil: die bergfrische Luft wirkt belebend, und Herz und Gemüt erfreuen sich an den wundervollen Bildern, die hier Gottes unvergleichliche Natur vor den Augen der Menschenkinder aufrollt. Im Alpendorf Krimml, damals wie heute eine viel besuchte Fremdenziel. Die freundliche Zuvorkommenheit der Bevölkerung, der gebotene Komfort, die erquickende Höhenluft, das herrliche Bild, das der ganze Talkessel gewährt, üben auf alle Besucher ihre natürliche Anziehungskraft aus.

Die Pinzgauerbahn hatte den letzten 111 Jahren, man kann fast sagen einen "Stehaufmandl-Charakter" mir allen Höhen und Tiefen und die "Wiederbelebung" zeigt bereits einen erfreulichen Kurs für die nächsten Jahre und wir freuen uns schon, wenn es heißt: "Endstation Krimml, alles aussteigen"!



... von Cav. Horst Scholz
Pinzgauer Bezirksarchiv
Stadtmuseum im Vogtturm
Museumsverein Zell am See